



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT  
IN BRASILIEN

RIO DE JANEIRO, 25. April 1966  
Postfach 744-ZC-00

*J'ai remis une copie à M. Roch.  
H.*

Ref.: 342.14.  
021.14. - I/9  
021.35.

ad: a.633. Brasilia

VERTRAULICH

An die Abteilung für Verwaltungsangelegenheiten  
des Eidgenössischen Politischen Departements

B e r n

Verlegung der Hauptstadt  
nach Brasilia

an	TZ	BF	RW	HC	DA		a/s
Datum	3.5	3.5	6.5.	M.	M.		
Visa	h	h		HC	DA		RW
EPD - 1 MAI 1966							
Ref.							

Herr Minister,

Nach meinem ersten Besuch in Brasilia anlässlich der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens hatte ich Ihnen am 31. Januar meine Eindrücke über die zu erwartende Entwicklung bekanntgegeben. Unterdessen hatte ich Gelegenheit, die Frage mit dem Grossteil meiner Kollegen zu besprechen. Ausserdem lud der Präsident der Republik am 20. d.M. alle Missionschefs nach Brasilia zur Einweihung der "Struktur" des neuen Aussenministeriums ein. In einer Rede, die der Aussenminister bei dieser Gelegenheit hielt, sagte er mit Bestimmtheit, dass ab Ende 1967 der Umzug des Itamarati nach Brasilia in die Wege geleitet werden könne. Obschon er sich der vielen Probleme, die dem diplomatischen Corps dadurch gestellt würden, bewusst sei, rechne er damit, dass alle Missionen in bestmöglicher Weise ihre Uebersiedlung in die Hauptstadt derjenigen des Itamarati anpassen würden. Im Gegensatz zu den Erwartungen gewisser Kollegen, gab es also weder eindeutige Fristen ("a partir de fins de 1967") noch ultimative Forderungen zum gleichzeitigen Transfer der diplomatischen Missionen ("da melhor forma possível").

Meine Kollegen haben die divergierendsten Ansichten. Die Lateinamerikaner weigern sich glattwegs, die Möglichkeit eines Umzugs überhaupt in Erwägung zu ziehen und sind daher auch nicht bereit, irgendwelche Vorbereitungen zu treffen. Der dänische Botschafter, der schon mehr als 15 Jahre auf diesem Posten steht und sein Aufenthaltsland sehr liebt, spricht von einer Uebersiedlung in 5, 10 oder 15 Jahren (aber er selbst wird demnächst pensioniert). Auf der andern Seite steht der britische Botschafter, der ebenfalls in den nächsten Monaten versetzt wird und der die Auffassung vertritt, diesmal sei es der brasilianischen Regierung ernst; man müsste daher bereit

./..



sein, bis spätestens Mitte 1968 nach Brasilia umzuziehen. Zwischen diesen beiden Extremen befinden sich die anderen Missionschefs, die allgemein der Auffassung sind, man müsse doch bald ernsthaft an praktische Lösungen denken, denn in Brasilien sei "alles" möglich, sogar die Versetzung der Hauptstadt innerhalb von 2 Jahren!

Ueber die Art und Weise wie vorgegangen werden soll, herrscht ebenfalls Uneinigkeit. Wie Sie wissen, haben einzig die Jugoslawen schon ihre definitiven Gebäude fertiggestellt. Der Botschafter ist darüber ganz und gar nicht glücklich, weil er der Auffassung ist, seine Regierung habe viel zu gross gesehen. Die drei Bauten (Residenz, Kanzlei, Beamtenwohnungen) haben US-\$ 800.000 gekostet und würden heute ungefähr aufs doppelte zu stehen kommen. Obschon die betreffenden Häuser bereits in einem ziemlich schlechten Zustand sind und grösserer Reparaturen bedürfen, sind einige Leute der Ansicht, der frühzeitige Bau habe sich gelohnt. Die Tschechen führen zur Zeit ein ähnliches Projekt aus.\* Der Botschafter sagte mir allerdings, er habe angesichts des Zögerns der anderen Missionen seine Regierung telegraphisch ersucht, die Arbeiten vorläufig einzustellen! Briten, Amerikaner und Russen bauen noch nicht auf ihrem definitiven Gelände und sehen vorläufig - wie wir - eine Conseiller-Residenz vor, die anfänglich für den Botschafter bestimmt sein wird. Daneben kaufen und bauen sie aber Wohnungen für die Beamten. Im Gegensatz dazu möchte der niederländische Missionschef noch eine Zeitlang abwarten und sich dann sofort an die definitiven Bauten machen. Ebenso gedenkt der Kanadier vorzugehen. Die Skandinavier haben noch gar nichts unternommen, noch nicht einmal das ihnen zur Verfügung gestellte Gelände akzeptiert. Sie fürchten die Klausel, die sie dazu zwingen wird, spätestens zwei Jahre nach der Uebersiedlung des Itamarati dort bauen zu müssen. Allerdings haben auch einige unter ihnen bereits Wohnungen gekauft. Japaner, Belgier und Iraner haben schon ihr definitives Kanzleigebäude erstellt, scheinen sich aber vorläufig damit zu begnügen. Die Franzosen beabsichtigten ein grossartiges Turmprojekt von Corbusier auszuführen. Der neue Botschafter ist aber der Ansicht, man habe viel zu gross gesehen; er ersuchte deshalb seine Regierung, die Pläne zu revidieren. Italiener, Portugiesen und Spanier scheinen noch keine bestimmten Pläne zu haben und werden sich wohl mit dem Kauf einiger Wohnungen begnügen. Die Allgemeintendenz ist ohnehin in dieser Richtung. Unser Geländenachbar, der Oesterreicher, hat eine kleine Hütte mit Wächter und Telephon gebaut und sein Terrain einzäunen lassen. Dies um "Squatters" zu verhindern und um schon jetzt Telephon-, Elektrizitäts- und Wasseranschluss verlangen zu können. Die Deutschen haben vorläufig nur für die Unterkunft einiger Beamten gesorgt.

./..

\* Sie sollen dafür 1 Mio US-Dollar ausgegeben haben.



Wie Sie sehen, herrscht alles andere als Einheitlichkeit im Vorgehen. Im allgemeinen sind die Gedankengänge noch sehr verwirrt. Einiges wird wohl vom neuen Präsidenten der Republik, der im Herbst dieses Jahres gewählt werden soll, abhängen. Sollte es sich um General Costa e Silva, dem derzeitigen Favoriten, handeln, wäre wohl eine ähnliche Politik wie die jetzige zu erwarten, d.h. ein möglichst baldiger, wenn auch nicht überstürzter Umzug nach Brasilia. Allerdings scheint in gewissen militärischen Kreisen die Auffassung zu herrschen, der Aufwand für Brasilia sei angesichts der vielen mächtigen anderen Projekten zu gross. Sie wünschen daher eine Verlangsamung im Ausbau der neuen Hauptstadt.

Der französische und der britische Botschafter haben gemeinsam eine minutiöse Prüfung der Aufgaben ihrer zukünftigen Missionen in Brasilien unternommen. Sie kamen dabei zum Schluss, dass sie in absehbarer Zeit in der neuen Hauptstadt nur etwa die Hälfte des heutigen in Rio de Janeiro tätigen Personals benötigen werden. Dies ist auf ihre ausgedehnten Wirtschafts-, Presse- und kulturellen Dienste zurückzuführen, so dass es für uns kaum massgebend sein dürfte. Immerhin müssen wir uns bewusst sein, dass die brasilianischen Wirtschaftsministerien (Planung, Finanz und Handel) und auch die Zentralbank vorläufig keine Anstalten treffen, um nach Brasilia umzuziehen, und dass unsere betreffenden Dienste daher wohl noch längere Zeit in Rio de Janeiro bleiben müssten. Im Rahmen einer Neuorganisation unserer Wirtschaftsdienste wird es sich vielleicht dann sogar als notwendig erweisen, auch unserem Generalkonsulat in São Paulo einen permanenten Handelsattaché zuzuweisen.

Schliesslich ist noch zu bemerken, dass unter den Missionschefs auch Uneinigkeit herrscht über die Personen, die als erste nach Brasilia umziehen müssten. Während die einen davon überzeugt sind, dass die Regierung aus Prestige Gründen den Botschafter als ersten in Brasilia sehen möchte, glauben andere, es werde vollständig genügen, den ersten Mitarbeiter permanent dahin zu delegieren.

Nun will ich versuchen, aus diesem Wirrwar einen Schluss zu ziehen. Es ist nicht ausgeschlossen, vielleicht sogar wahrscheinlich, dass das Itamarati im Laufe des Jahres 1968 fertiggestellt und in Betrieb genommen wird. Der Transfer der Beamtenschaft wird aber voraussichtlich stufenweise erfolgen, und ähnlich wird es sich auch bei den diplomatischen Missionen verhalten. Am Anfang werde ich wohl pro Monat eine Woche in Brasilia sein müssen und drei Wochen in Rio, wobei dann sukzessive die Aufenthalte in Brasilia immer länger würden. Dies



wird einen doppelten Haushalt mit sich bringen, doppelte Automobile, Dienstboten usw. Es handelt sich um eine teure Angelegenheit, dies umso mehr als die Preise in Brasilia fast zweimal so hoch sind wie in Rio (die brasilianischen Beamten, die schon dort sind, erhalten doppelte Gehälter).

Unsere jetzigen Baupläne sollten ohne allzugrosse Eile fortgesetzt werden. Psychologisch wichtig ist es, dass unsere Pläne für das Conseiller-Haus im Laufe der nächsten Monate den Behörden unterbreitet werden, sei es vorläufig auch nur um unser Interesse kundzutun. Im Herbst dieses Jahres sollte dann ein Architekt der Bauverwaltung nach Brasilien kommen, um an Ort und Stelle Entscheidungen zu treffen und mit den Behörden Kontakt aufzunehmen.

Im Laufe des nächsten Winters sollten wir spätestens zum bauen bereit sein, falls sich dies dann als notwendig erweist. Einziger, aber umso grösserer Nachteil dieses zögernden Vorgehens, ist der Baupreis. Es ist nämlich zu erwarten, dass alle erst dann bauen werden, wenn es unbedingt erforderlich ist, und das wird die ohnehin stets steigenden Preise noch einmal sprunghaft in die Höhe treiben.

*nos amis du terrain pour la construction*

Darf ich Sie zum Schluss noch bitten, die Möglichkeit des Ankaufs von 1 - 2 Wohnungen in Wiedererwägung zu ziehen? Da das Itamarati selbst vorläufig auf die geplante Erstellung von Beamtenwohnungen verzichtet hat, wird alles was zur Verfügung steht, requiriert. Dieser Faktor hat viele ausländische Regierungen zum Kauf von Wohnungen bewogen. Man beabsichtigt zwar, aus dem regierungseigenen Brasilia-Palace ein Hotel-Garni zu machen, aber dies ist vorläufig nur ein Projekt und ausserdem wird dessen Aufnahmefähigkeit nicht unbeschränkt sein. Die zukünftigen Preise dieses Hotels sind natürlich noch nicht festgelegt. Zudem liegt es etwa 20 Kilometer von unserem Botschaftsterrain entfernt.

Zu den Alternativ - Plänen des Conseiller-Hauses gedenke ich noch, mit demselben Kurier Stellung zu nehmen.

Ich versichere Sie, Herr Minister, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Kopien an:-Abteilung für Politische Angelegenheiten des EPD, Bern  
-Handelsabteilung des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements, Bern  
-Herrn Generalkonsul E. Brügger, São Paulo



P.S. Ein lateinamerikanischer Kollege, der nächstes Jahr nach Madrid versetzt werden sollte und lieber in Rio geblieben wäre, wenn das Brasilia-Damoklesschwert nicht drohen würde, sah sich veranlasst, einige persönliche Nachforschungen anzustellen. Er konnte folgendes feststellen:

1. Die Möbelfabrik, die vor einem Jahr mit der Installation des Aussenministeriums in Brasilia beauftragt wurde, hat mit der Fabrikation der Möbel noch nicht angefangen, weil der vertragsgemässe Vorschuss noch nicht bezahlt ist. Wenn dieser Vorschuss sofort einbezahlt würde, könne mit der Lieferung im Laufe des Jahres 1969 gerechnet werden.
2. Das Marmorunternehmen, das mit der Belegung der Böden der Haupthallen des Gebäudes beauftragt ist, rechnet mit dem Abschluss seiner Arbeiten bis Mitte 1968.

Obige Angaben, die ich nicht nachkontrollieren kann, stammen direkt von meinem Kollegen. Er hat daraufhin auf Madrid verzichtet.

